



# Geschäftsbericht 2008

**Sterbekasse  
für die Angestellten der Deutschen Bank**





**INHALT**

<i>Bericht des Aufsichtsrats</i>	2
----------------------------------	---

---

<i>Organe der Sterbekasse</i>	3
-------------------------------	---

---

<i>Lagebericht des Vorstands</i>	4
----------------------------------	---

---

<i>Überschussverteilung</i>	11
-----------------------------	----

---

<i>Bilanz</i>	12
---------------	----

---

<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>	14
------------------------------------	----

---

<i>Anhang</i>	15
---------------	----

---

<i>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</i>	26
---	----

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2008 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich sowohl in zwei Sitzungen als auch in Einzelbesprechungen sowie in einer Telefonkonferenz durch den Vorstand und die Geschäftsführung über die Lage der Sterbekasse unterrichten lassen.

Gegenstand der regelmäßigen und kontinuierlichen Berichterstattung waren neben der Entwicklung des Versicherungsbestandes, der Bilanz und der Ertragslage, die Situation am Kapitalmarkt sowie die sich daraus für die Kasse ergebenden Auswirkungen. Darüber hinaus haben wir wesentliche Einzelvorgänge besprochen.

Das versicherungsmathematische Gutachten des Sachverständigen zum 31. Dezember 2008 haben wir eingesehen, uns wesentliche Teile erläutern lassen und in die Beratungen über den Jahresabschluss einbezogen. Besondere Risiken waren nicht zu erkennen.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes 2008 der Sterbekasse haben wir erneut die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, (seit dem 1. Oktober 2008 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) beauftragt. Diese freiwillige Prüfung nach §341 k HGB ersetzt die Pflichtprüfung nach der 2002 in Kraft getretenen Verordnung über die Prüfung bestimmter kleinerer Versicherungsvereine durch einen unabhängigen Sachverständigen (SachvPrüfV). Die KPMG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats in Frankfurt am Main am 12. Mai 2009 wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2008, die nach Handelsgesetzbuch (HGB), Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt wurden, vorgelegt und erläutert. Nach Abschluss der Beratungen stimmte der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den Jahresabschluss 2008 festzustellen sowie den Lagebericht zur Kenntnis zu nehmen. Zugleich schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands für die Verteilung des Gesamtüberschusses an.

Frankfurt am Main, im Mai 2009



Jürgen Dobritzsch  
Vorsitzender

**Jürgen Dobritzsch**

Vorsitzender  
Leiter Finance PWM  
Deutsche Bank (Schweiz) AG  
Zürich

**Harald Berg**

stellv. Vorsitzender  
Corporate Center  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

**Michael Brod**

Corporate Center  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

**Dr. Michael Fleischmann**

Steuerabteilung  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

**Martina Klee**

Betriebsratsvorsitzende  
Deutsche Bank AG  
Eschborn am Taunus

**Michael Schwarz**

stellv. Betriebsratsvorsitzender  
Deutsche Bank Privat- und  
Geschäftskunden AG  
Stuttgart

**Rolf Vreden**

Betriebsratsvorsitzender  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

**Heinz-Joachim Klöpping**

Leiter Personal  
Corporate Center  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main  
bis 24.06.2008

**Prof. Dr. Reinhard Marsch-Barner**

Syndikus  
Rechtsabteilung  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main  
bis 31.12.2008

**Herbert Michel**

Aufsichtsrat der  
Deutsche Asset Management  
Investmentgesellschaft mbH  
Frankfurt am Main  
bis 31.12.2008

**Uwe Bell**

Fondsmanager  
Deutsche Asset Management  
Investmentgesellschaft mbH  
Frankfurt am Main  
ab 24.06.2008

**Gabriele Buchs**

HR Reward  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main  
ab 01.01.2009

**Dr. Henning Schröer**

Syndikus  
Rechtsabteilung  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main  
ab 01.01.2009

**Elmar Tiegelkamp**

Frankfurt am Main

### Geschäftstätigkeit

Die Sterbekasse ist ein „kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ im Sinne des § 53 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Derzeit werden Sterbegeldversicherungen gegen monatliche Beiträge bis zur Höchstversicherungssumme von 7.800 € angenommen. Die Mitgliedschaft können nur Angestellte der Deutschen Bank und der ihr nahe stehenden Unternehmen bis zum 55. Lebensjahr erwerben; Ehegatten und eingetragene Lebenspartner können mitversichert werden.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten hat im Jahre 2008 zu erheblichen Vermögensverlusten geführt und wird zweifelsohne als „schlimmstes Jahr“ nach 1931 in die Finanzgeschichte eingehen. Der nahtlose Übergang von der Finanzkrise - beginnend im Sommer 2007 – zur globalen Rezession wurde innerhalb kürzester Zeit vollzogen. Die Intensivierung der globalen Kreditkrise und die Deflation der Asset-Preise im Verlauf des zweiten Halbjahres haben dazu geführt, dass sich die globalen Wirtschaftsaussichten weiter erheblich eingetrübt haben.

Die Weltwirtschaft steuert auf die tiefste und längste Rezession seit vielen Jahrzehnten zu. Nach einem vor allem in der ersten Jahreshälfte 2008 noch kräftigen Wachstum in der Weltwirtschaft (u.a. in den BRIC Staaten Brasilien, Russland, Indien, China) ist dieses zum Jahresende fast zum Stillstand gekommen. Industrie- und Schwellenländer befinden sich in einem synchronen Konjunkturabschwung, dessen Tempo und Heftigkeit ohne Beispiel ist. Der IFO-Geschäftsklimaindex ist im Dezember auf 82,6 Punkte gefallen. Er verschlechterte sich bis dahin zum siebten Monat in Folge auf den niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung.

Die Verstaatlichung namhafter Finanzinstitute sowie der Zusammenbruch der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 markierten den vorläufigen Höhepunkt der Finanzkrise, aber nicht ihr Ende. Das vorbildliche Krisenmanagement der Notenbanken und staatliche Konjunkturprogramme verhinderten einen Zusammenbruch des Finanzsystems. Die Zentralbanken reagierten mit drastischen Zinssenkungen in der zweiten Jahreshälfte. In ihrer zehnjährigen Geschichte senkte die Europäische Zentralbank (EZB) erstmals die Leitzinsen um 75 Basispunkte (von 3,25 % auf 2,50 %). Die Bank von England senkte den Basiszins gar um 150 Basispunkte (von 3,50 % auf 2 %) auf den niedrigsten Stand seit 1951. Die US-Notenbank (FED) hat im Dezember ein Zielband für das Tagesgeld von 0 – 0,25 % festgelegt. Die FED hat damit ihre zinspolitischen Mittel ausgeschöpft.

Zum Jahresende ist die Inflationsrate in Deutschland mit 1,2 % auf ein Zweijahrestief gefallen, nachdem sie im Sommer bei 3,3 % ein 15-Jahreshoch verzeichnete. Die Rentenmärkte fanden in der zweiten Jahreshälfte aufgrund des sich rapide verschlechternden wirtschaftlichen Umfeldes, dem starken Fall der Inflationsraten und der enormen Liquidität eine starke Unterstützung. Seit dem Jahreshoch im Juli 2008 sind die Renditen für 10jährige deutsche Staatsanleihen von 4,75 % auf 3,30 % gefallen, die Renditen für zehnjährige US-Staatsanleihen fielen im November unter 3 % in Richtung 2,25 % zum Jahresende.

Die im Verlauf des Jahres stark zunehmende Risikoaversion führte insbesondere nach dem Lehman-Zusammenbruch im September zu massiven Spreadausweitungen, die insbesondere im Segment der Unternehmensanleihen und Emerging Market Bonds zu neuen Renditehochs führten.

Die Abwärtsentwicklung an den Aktienmärkten hat im zweiten Halbjahr und hier insbesondere im vierten Quartal noch einmal kräftig zugenommen. Sowohl die europäischen als auch amerikanischen Aktienmärkte verzeichneten kräftige Kursverluste, die am 21. November zu neuen Jahrestiefständen führten. Zusätzlich zu den geldpolitisch expansiven Maßnahmen der Notenbanken versuchten die Regierungen weltweit der globalen Rezession mit Rettungspaketen für den angeschlagenen Bankensektor und mit konjunkturellen Stützungsprogrammen zu begegnen. Zum Jahresende beliefen sich die Verluste im Dax auf 40,4 %, der S&P 500 sank um 38,5 %. Der globale Bankensektor verlor die Hälfte seiner Marktkapitalisierung.

Die Sterbekasse hält keine sogenannten toxischen Wertpapiere (durch Forderungen gedeckte Schuldverschreibungen) im Kapitalanlagenbestand. Dennoch blieb die durch solche toxischen Wertpapiere ausgelöste weltweite Finanzkrise nicht ohne Auswirkungen auf unsere Bilanz. So mussten wir bei Aktien von sechs Dax-Unternehmen Abschreibungen in Höhe von insgesamt 1,9 Mio. € vornehmen. Auch dies hat uns bewogen, das Wahlrecht gemäß § 341 b HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, wahrzunehmen und erstmals für Inhaberschuldverschreibungen anzuwenden. Die wirtschaftliche Entwicklung der Sterbekasse stellen wir in den folgenden Kapiteln detailliert dar.

## Entwicklung des Versicherungsbestands

Unsere Kasse verzeichnete im Berichtsjahr 503 Neuverträge (Vj. 577) und 122 Erhöhungen (Vj. 487).

Den Zugängen standen insgesamt 1.078 Abgänge (Vj. 1.205) gegenüber. Von den Abgängen beruhten der größere Teil auf Leistungen (Sterbe- bzw. Erlebensfall) und rund 44 % (Vj. 51 %) auf Kündigungen und Ausschlüssen.

Wir verzeichnen eine weitere Erhöhung der durchschnittlichen nominellen Versicherungssumme je Vertrag gegenüber dem Vorjahr um rund 1,2 % (Vj. 4,6 %). Die insgesamt verwaltete Versicherungssumme nahm um 0,2 % auf 113.521.806 € ab. Am Ende des Geschäftsjahres betreuten wir 42.813 Verträge (Vj. 43.388).

Das laufende Beitragsaufkommen – das höchste der bisherigen 80-jährigen Vereinsgeschichte – lag mit 1.148.944,62 € (Vj. 1.081.926,41 €) im siebten Jahr in Folge über der Eine-Million-Grenze. Der durchschnittliche Jahresbeitrag pro Versicherungsvertrag stieg auf 26,84 € (Vj. 24,94 €).

Die nachstehende Tabelle (Muster 5 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen [RechVersV]) gibt Aufschluss über die Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen und den Bestand an Unfallzusatzversicherungen:

<b>Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen im Geschäftsjahr 2008</b>		
	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	43.388	113.746.641
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Abgeschlossene Versicherungen	503	884.400
2. Sonstiger Zugang		
a. Erhöhungen	(122)	587.152
b. Bonus		1.603.355
3. Gesamter Zugang	503	3.074.907
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	281	1.088.204
2. Ablauf	319	1.203.585
3. Storno	0	0
4. Sonstiger Abgang (Kündigung und Ausschluss)	478	1.007.953
5. Gesamter Abgang	1.078	3.299.742
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	<b>42.813</b>	<b>113.521.806</b>
davon		
1. Beitragsfreie Versicherungen (ohne Bonus)	10.629	15.890.687
2. in Rückdeckung gegeben	0	0
<b>Bestand an Zusatzversicherungen (ohne Bonus)</b>		
I. Am Anfang des Geschäftsjahres	32.806	51.279.407
II. Am Ende des Geschäftsjahres	32.184	51.338.586
davon in Rückdeckung gegeben	0	0

## Kapitalanlagenbestand

Die Sterbekasse hat im Berichtsjahr eine konservative Anlagestrategie verfolgt, wobei Inhaberschuldverschreibungen im Mittelpunkt standen. Ihr Anteil hat sich von gut einem Drittel auf knapp 48 % der gesamten Kapitalanlagen erhöht. Bei den Namensschuldverschreibungen sind wir in mittel bis länger laufenden Titeln engagiert. Das Engagement in Aktien und Investmentanteilen wurde vor dem Hintergrund der Entwicklung in diesem Sektor deutlich verringert. Bei den Einlagen bei Kreditinstituten verfügen wir über kurzfristige Anlagen in einem Umfang von rund 2 Mio. €.

Die Kapitalanlagen verminderten sich unter Berücksichtigung der vorgenommenen Zuschreibungen von 65.720,00 € und außerplanmäßigen Abschreibungen von 2.063.600,00 € um 760.433,42 € (1,1%). Der Gesamtbestand gliederte sich wie folgt:

	Ende 2008 €		Ende 2007 €	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18.054,68	0,03 %	25.470,86	0,04 %
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.785.200,00	4,17 %	12.744.735,28	18,84 %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.928.293,40	47,75 %	24.613.872,50	36,40 %
Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	20.000.000,00	29,91 %	20.000.000,00	29,58 %
Einlagen bei Kreditinstituten	12.129.845,42	18,14 %	10.237.748,28	15,14 %
	66.861.393,50	100,00 %	67.621.826,92	100,00 %

Per 31. Dezember 2008 betrug der Buchwert der Aktien 2,8 % vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen. Die Sterbekasse hat von dem Wahlrecht des § 341 b HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, erstmals für Inhaberschuldverschreibungen im Volumen von knapp 32 Mio. € Gebrauch gemacht. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 1,3 Mio. € vermieden. Für Einzelheiten zu den noch vorhandenen Bewertungsreserven siehe die Tabelle auf Seite 18.

Das laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen verminderte sich im Berichtsjahr leicht um 40.875,53 € auf 3.507.428,90 €. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Änderung des Bilanzausweises der von Mietern vorausgezählten Nebenkosten, die jetzt als Verbindlichkeiten anstelle von Erträgen aus Grundstücken ausgewiesen werden. Entsprechend werden die umlagefähigen Nebenkosten als Forderungen gegen Mieter anstelle von Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen. Durch den Abgang von Kapitalanlagen entstanden Gewinne von 363.493,92 € (Vj. 1.639.554,66 €) sowie Verluste von 570.412,11 € (Vj. 0,00 €).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ging im Wesentlichen bedingt durch die Abschreibungen auf Aktien auf 1,85% (Vj. 6,9%) zurück. Damit liegt die laufende Nettoverzinsung deutlich unter dem Rechnungszinssatz von 3,5%. Von einer Notwendigkeit zur Senkung dieses Satzes gehen wir nicht aus, da das Jahresergebnis 2008 fast ausschließlich von Sonderfaktoren geprägt wurde. Darüber hinaus besteht durch die Ausnutzung des Bewertungswahlrechts des § 341 b HGB auch in Zukunft kein weiterer Abschreibungsbedarf bei den Inhaberschuldverschreibungen.

Nach einer Analyse der Sterbekasse werden für den geschäftsplanmäßigen Rechnungszins und die Verzinsung der angesammelten Gewinnanteile voraussichtlich TEUR 2.250 für das Geschäftsjahr 2009 erforderlich sein.

Ohne Berücksichtigung von Erträgen aus Zuschreibungen, Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Erträgen aus der Wiederanlage von im Geschäftsjahr 2009 endfälligen Kapitalanlagen wird die Kasse im Geschäftsjahr 2009 einen Ertrag von voraussichtlich mindestens TEUR 3.100 erzielen. Bei Berücksichtigung von maximal 20 % dieser Erträge als Aufwendungen für Kapitalanlagen wird das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2009 aus heutiger Sicht ca. TEUR 2.500 betragen.

Insoweit wird das Garantiezinserfordernis erfüllt werden.

Die zur Anlage verfügbaren Beträge wurden nach den Vorschriften des § 54 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung) angelegt.

#### Deckungsrückstellung

Die Abnahme des Versicherungsbestandes führte zu einer Auflösung der versicherungsmathematischen Deckungsrückstellung von 173.159,90 €. Für den Bonus war dagegen eine Zuführung von 1.055.044,30 € notwendig, so dass sich die Deckungsrückstellung per Saldo um insgesamt 881.884,40 € auf 56.654.698,10 € erhöhte.

Die im Rahmen des versicherungsmathematischen Gutachtens durchgeführte Sterblichkeitsuntersuchung ergab, dass der tatsächliche Sterblichkeitsverlauf im Berichtsjahr wieder günstiger war, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten ließen. Die in den Beiträgen eingerechneten Kostenzuschläge wurden, soweit nicht verbraucht, den Überschüssen zugeführt.

#### Gesamtüberschuss

Nach diesen Zuführungen und unter Berücksichtigung aller übrigen Aufwands- und Ertragsposten erzielte die Kasse einen Gesamtüberschuss in Höhe von 620.558,23 € (Vj. 3.104.573,57 €). Von dem Gesamtüberschuss haben wir der Verlustrücklage 250.000,00 € zugeführt. Hiermit tragen wir in besonderem Maße den Unwägbarkeiten in der Entwicklung an den Kapitalmärkten Rechnung. Der verbleibende Betrag in Höhe von 370.558,23 € erlaubt uns, der Mitgliederversammlung einen Bonus von 1 % vorzuschlagen.

	Ende 2008 €	Ende 2007 €
Aus dem Gesamtüberschuss von	620.558,23	3.104.573,57
wurden der Verlustrücklage (§37 VAG) aufgrund § 21 der Satzung	250.000,00	750.000,00
und der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung) zugewiesen.	370.558,23	2.354.573,57

Die geschäftsplanmäßige Verzinsung unserer Kasse beträgt 3,5 %.

#### Risiko-Management-System

Die Sterbekasse als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unterliegt nach §53 Abs. 1 VAG nicht den Vorschriften von §91 Abs. 2 des Aktiengesetzes. Die Anforderungen des §64 a VAG und des BaFin-Rundschreibens R3/2009 werden fristgemäß bis zum 31.12.2009 umgesetzt.

### ***Risiken aus Kapitalanlagen***

Von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Sterbekasse sind die Kapitalanlagen. Sie unterliegen in besonderem Maße den allgemeinen und besonderen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Hieraus ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Wertentwicklung der Anlagen. Die gezielte Zusammenstellung des Portfolios und die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Anlagen ergeben ein angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko. Bei der Steuerung und Kontrolle unserer Anlagen nutzen wir die Expertise im Deutsche Bank Konzern.

Wir haben zum Bilanzstichtag 55,25 % unserer Kapitalanlagen zum Buchwert von TEUR 36.942 bei oder in insgesamt zehn Kreditinstituten angelegt. Hiervon entfallen auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 3,61 %, auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 9,41 %, auf Namensschuldverschreibungen 54,14 % sowie auf Einlagen bei Kreditinstituten 32,84 %.

Von diesen zehn Kreditinstituten haben zwei bereits Hilfen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Anspruch genommen. Dies betrifft unsere Anlagen in Höhe von TEUR 8.000 Namensschuldverschreibungen bei der Hypo Real Estate Bank AG (HRE) sowie TEUR 3.000 Namensschuldverschreibungen, TEUR 487 Nachrangdarlehen und TEUR 131 Aktien bei der Commerzbank-Gruppe. Bei den Namensschuldverschreibungen rechnen wir mit keinen Ausfällen. Die vorgenannten Aktien sind im ersten Quartal 2009 mit Gewinn veräußert worden.

### ***Versicherungstechnische Risiken***

Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angewandten Rechnungsgrundlagen zum Sterblichkeitsverlauf und für Rückkäufe werden von der Aufsichtsbehörde als ausreichend angesehen und vom Verantwortlichen Aktuar kontinuierlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft. Die Berechnungen enthalten angemessene Sicherheitsspannen.

### ***Operationale Risiken***

Der EDV-Bereich der Sterbekasse wird kontinuierlich einer Risikobetrachtung unterzogen, um störungsfreie Arbeitsabläufe zu gewährleisten. Hard- und Software werden ständig optimiert, damit Datenerfassung, Datenhaltung und Datenzugang im laufenden Betrieb jederzeit gegeben sind.

Die Wachstumsaussichten haben sich auch zu Anfang des Jahres 2009 weiter verschlechtert. Mittlerweile dürfte das globale Wachstum zum Stillstand gekommen sein, die etablierten Industrieländer zeigen ein deutliches Minus auf. Was anfangs noch nach einem auf den US-Immobilienmarkt begrenzten Problem aussah, hat sich über die vergangenen Quartale als weltweite Krise herauskristallisiert. Die in der Vergangenheit durch die globale Liquiditätsschwemme generierte Nachfrage hat aus heutiger Sicht zum Aufbau massiver Überkapazitäten in der Industrie geführt, die in den folgenden Monaten weiter zurückgeführt werden. Entsprechend fahren die Unternehmen ihre Investitionen massiv zurück. Gerade Länder wie Deutschland und Japan mit einem hohen Exportanteil leiden im Rahmen der aktuellen Phase massiv.

Risiken der künftigen  
Entwicklung

Einschätzung der  
künftigen Entwicklung

Der Tiefpunkt des ökonomischen Zyklus sollte zum Jahreswechsel 2009/2010 erwartet werden. Die Wachstumsraten für Deutschland und Euroland dürften sich für das Jahr zwischen minus 3 % und minus 5 % bewegen. Die Wirtschaftskrise hat die Finanzkrise etwas in den Hintergrund gedrängt. Rekapitalisierungen, (Teil-) Verstaatlichungen und öffentliche Garantien für Geschäftsbanken haben bisher aber nicht zu einer grundlegenden Beruhigung der Märkte geführt, da immer größere Teile des Kreditportfolios von der Krise erfasst werden.

Mit drastischen Zinssenkungen haben die Zentralbanken in Europa auf die deutlich niedrigeren Inflationsraten und die Rezession reagiert. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Frühjahr den Leitzins auf 1 % reduziert. Für die USA und Japan bleibt kein oder kaum Zinssenkungspotential. Wir erwarten auch in der Zukunft eine anhaltend expansive Geldpolitik seitens der großen Notenbanken.

Nach dem Renditerutsch am kurzen wie auch am langen Ende sehen wir zehnjährige Bundesanleihen in der Range zwischen 2,50 % und 3,50 % für das Jahr 2009. Aufgrund der nach wie vor starken Risikoaversion und hoher Spreads bilden Pfandbriefe eine attraktive Alternative zu Staatsanleihen. Die stark eingeschränkte Liquidität dürfte sich erst im Laufe des Jahres zögerlich verbessern. Der Anstieg der Spreads im Bereich von Anleihen mit Investmentqualität auf Rekordniveau macht Unternehmensanleihen strategisch interessant. Die aktuellen Renditeaufschläge preisen eine scharfe Rezession ein. Der erwartete Anstieg der Ausfallraten sollte sich somit im Renditeniveau bereits widerspiegeln.

Auch zu Jahresanfang haben sich die Aktienmärkte weiter abgeschwächt. Die negativen Gewinnrevisionen setzen sich unvermindert fort. Der Großteil der Zwangsverkäufe seitens der Hedgefonds – ausgelöst durch erzwungene Rückführung der Risikopositionen und massive Mittelabflüsse – ist vollzogen. Die Aktienmärkte scheinen zwar moderat bewertet, aufgrund der Unsicherheit über die Dauer des konjunkturellen Abschwungs dürften die Aktienkurse sich aber erst bei einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in der zweiten Jahreshälfte erholen.

Die Aktienquote wurde kontinuierlich im Geschäftsjahr reduziert und liegt momentan bei 0,8 % der gesamten Kapitalanlagen. Eine Erhöhung des Aktienbestandes sollte mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Aktivität einhergehen. Wir können uns eine Aufstockung in Höhe von 5 bis 10 % vorstellen. Die Bewertungen von gut finanzierten Unternehmen mit Marktführerschaft und stabilem Cashflow sind auf historischen Tiefstständen. Wir favorisieren Aktien aus den Bereichen Versorgung, Energie, Telekommunikation und Industriegüter.

Unsere Politik, uneingeschränkte Dispositionsmöglichkeiten auch bei verschärften Eigenkapitalanforderungen zu gewährleisten, wollen wir beibehalten. Angesichts der Unsicherheit an den Märkten dürfte es schwerfallen – so wie in den vergangenen Jahren –, Kursgewinne zu erzielen. Aufgrund des voraussichtlichen Ausbleibens von Abschreibungen in der Größenordnung des laufenden Geschäftsjahres rechnen wir für 2009 mit einem deutlich verbesserten Kapitalanlageergebnis.

Das Neugeschäft der Sterbekasse hängt weiterhin ausschließlich von der Entwicklung des Personalbestandes im Deutsche Bank Konzern ab.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen rechnen wir mit einer geringeren Zuführung zur Deckungsrückstellung. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erwarten wir in der gleichen Größenordnung wie im abgelaufenen Jahr, wobei wir wegen der demografischen Entwicklung davon ausgehen, dass immer mehr Mitglieder das 85. Lebensjahr erreichen und ihre Versicherungsleistung ausbezahlt bekommen. Dadurch werden unsere zukünftigen Ergebnisse tendenziell entlastet.

Die Kosten (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen) werden inflationsbedingt leicht steigen. Die Grundstücksaufwendungen werden aufgrund anstehender Renovierungen bzw. Sanierungen ansteigen.

Insgesamt gehen wir davon aus, soweit keine unerwarteten Ereignisse eintreten, in 2009 ein verbessertes Ergebnis erzielen zu können.

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge, über die zu berichten wäre, eingetreten.

Die vom Gesamtüberschuss abhängigen Rückstellungen und Rücklagen entwickelten sich wie folgt:

#### Überschussverteilung

	€	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung €	Verlustrücklage gem. § 37 VAG €
Stand 31.12.2007		4.244.419,61	4.750.000,00
Entnahme für Gewinnzuschläge	236.609,96		
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung (2 % Bonus) eingehen	1.055.044,30		
Entnahme Bewertungsreserven	33.929,57		
		1.325.583,83	4.750.000,00
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres		370.558,23	250.000,00
<b>Stand 31.12.2008</b>		<b>3.289.394,01</b>	<b>5.000.000,00</b>

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung und die künftig zu erwartenden Überschüsse ermöglichen es, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, der Mitgliederversammlung vorzuschlagen:

1. Auf alle im Kalenderjahr 2010 fällig werdenden satzungsmäßigen Sterbegeldleistungen wird ein Gewinnzuschlag von  $33\frac{1}{3}\%$  gewährt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.
2. Auf alle Versicherungen, die bis zum 31. Dezember 2008 in Kraft getreten sind und am 31. Dezember 2009 noch bestehen, wird ein zusätzlicher Gewinn (Bonus) in Höhe von 1 % der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2008 gewährt. Die Gewinnanteile werden am Ende des Kalenderjahres 2009 gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.

## Bilanz zum 31. Dezember 2008

AKTIVA				
in €			2008	2007
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			<b>8.079,84</b>	17.147,57
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		18.054,68		25.470,86
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.785.200,00			12.744.735,28
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.928.293,40			24.613.872,50
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	20.000.000,00			20.000.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	12.129.845,42			10.237.748,28
		66.843.338,82		67.596.356,06
			<b>66.861.393,50</b>	67.621.826,92
<b>C. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer		68.781,44		30.464,05
II. Sonstige Forderungen		517.038,39		237.795,00
			<b>585.819,83</b>	268.259,05
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		655,82		1.999,15
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		22.862,12		18.338,09
			<b>23.517,94</b>	20.337,24
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten			<b>1.581.164,63</b>	1.785.787,60
			<b>69.059.975,74</b>	69.713.358,38

Ich bestätige gemäß § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Frankfurt am Main, im Mai 2009

  
 Dr. Peter Wilke, Treuhänder

<b>PASSIVA</b>			
in €		2008	2007
<b>A. Eigenkapital</b>			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		<b>5.000.000,00</b>	4.750.000,00
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Deckungsrückstellung	56.654.698,10		55.772.813,70
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	123.140,62		157.932,74
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	3.289.394,01		4.244.419,61
		<b>60.067.232,73</b>	60.175.166,05
<b>C. Andere Rückstellungen</b>			
I. Steuerrückstellungen	0,00		803.644,27
II. Sonstige Rückstellungen	72.000,00		80.568,00
		<b>72.000,00</b>	884.212,27
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	3.868.175,63		3.891.546,84
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern 781,33 (Vorjahr: 714,33)	46.909,61		5.419,84
		<b>3.915.085,24</b>	3.896.966,68
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		<b>5.657,77</b>	7.013,38
		<b>69.059.975,74</b>	69.713.358,38

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 13. September 2001 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

*Rolf T. Müller*

Düsseldorf, im Mai 2009

Rolf T. Müller, Verantwortlicher Aktuar

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2008

in € (negativ = Aufwand)		2008	2007
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
<b>1. Verdiente Beiträge</b>			
a. Gebuchte Beiträge			
aa. Laufende Beiträge		<b>1.148.944,62</b>	1.081.926,41
<b>2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>			
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	147.364,44		180.904,94
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.360.064,46		3.367.464,51
		3.507.428,90	3.548.369,45
b. Erträge aus Zuschreibungen		65.720,00	118.558,84
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		363.493,92	1.639.554,66
		<b>3.936.642,82</b>	5.306.482,95
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>			
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>			
a. Zahlungen für Versicherungsfälle			
		-2.466.889,01	-2.416.143,46
b. Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		35.141,18	-32.946,74
		<b>-2.431.747,83</b>	-2.449.090,20
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen</b>			
Deckungsrückstellung			
		<b>-881.884,40</b>	-840.123,60
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen</b>			
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>			
Verwaltungsaufwendungen			
		<b>-52.300,41</b>	-64.796,65
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>			
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen			
		-48.984,43	-197.053,18
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-2.071.016,18	-500.122,12
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-570.412,11	0,00
		<b>-2.690.412,72</b>	-697.175,30
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>			
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>			
		<b>-463.956,25</b>	843.143,73
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
<b>1. Sonstige Erträge</b>			
		<b>10.959,27</b>	5.514,36
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>			
		<b>-96.323,38</b>	-94.428,70
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			
		<b>-549.320,36</b>	754.229,39
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			
		<b>799.320,36</b>	-4.229,39
<b>5. Jahresüberschuss</b>			
		<b>250.000,00</b>	750.000,00
<b>6. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
in die Verlustrücklage gem. §37 VAG			
		<b>-250.000,00</b>	-750.000,00
<b>7. Bilanzgewinn</b>			
		<b>0,00</b>	0,00

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, VAG und der RechVersV aufgestellt. Aufgrund der Befreiungsvorschrift (§ 61 Abs. 1 Nr. 4 RechVersV) haben wir von den Vereinfachungsvorschriften (§ 62 RechVersV) in Einzelfällen Gebrauch gemacht.

Da die Sterbekasse keine passiven Rückversicherungsverträge abgeschlossen hat, werden keine Anteile für Rückversicherer ausgewiesen.

Geschäfte in fremden Währungen wurden nicht getätigt.

Das Wahlrecht gemäß § 341 b HGB, Aktien, Investmentanteile sowie sonstige festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, haben wir im Berichtsjahr für Inhaberschuldverschreibungen erstmals wahrgenommen. Ohne Anwendung dieses Wahlrechts ergäben sich nachfolgende Änderungen wichtiger Kennzahlen:

1. Die Kapitalanlagen würden sich um rund 2 % vermindern.
2. Die Verlustrücklage (Eigenmittel) der Kasse hätte sich auf TEUR 4.062 vermindert.
3. Der Gesamtüberschuss wäre mit TEUR 688 negativ.
4. Die Nettoverzinsung läge bei – 0,1 %.
5. Das Verhältnis von Verlustrücklage gemäß § 37 VAG zur Deckungsrückstellung würde 7,2 % betragen und das satzungsmäßige Erfordernis von 5 % übersteigen.
6. Die Anforderung an die Solvabilität der Kasse wäre mit rund 166 % weiterhin erfüllt.
7. Das Soll des gebundenen Vermögens wäre mit TEUR 5.271 überdeckt.

## AKTIVA

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre linear abgeschrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um EDV-Software. Die Abschreibungsfrist für die Software zur Bestandsabwicklung beträgt entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer zehn Jahre.

### Kapitalanlagen

Die Buchwerte der Kapitalanlagen sanken per Saldo um 760.433,42 € (1,1 %) auf 66.861.393,50 €. Die Übersicht auf Seite 19 zeigt die Entwicklung der Kapitalanlagen im Jahre 2008.

#### I. Grundstücke

Es handelt sich um 3 Mietwohngrundstücke mit 27 Wohneinheiten und 17 Garagen mit einem Bilanzwert zum Ende des Geschäftsjahres von 18.054,68 €. Die Abschreibung in Höhe von 7.416,18 € erfolgt linear unter Zugrundelegung einer Gesamtnutzungsdauer von 49 bzw. 50 Jahren.

#### II. Sonstige Kapitalanlagen

	€
Aktien	1.855.200,00
Investmentanteile	0,00
Genussscheine	930.000,00
	<b>2.785.200,00</b>

##### 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurs am Bilanzstichtag bewertet. Der Buchwert der Aktien verringerte sich insbesondere durch Verkäufe per Saldo um 4.353.767,94 €. Darin enthalten sind sechs Abschreibungen in Höhe von insgesamt 1.946.100,00 €. Bei den Genussscheinen waren Abschreibungen in Höhe von 117.500,00 € vorzunehmen.

##### 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Gesamtbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch Wiederanlagen und Investitionen per Saldo um 7.314.420,90 €. Darin enthalten sind vier Zuschreibungen in Höhe von 65.720,00 €. Dieser Bestand beinhaltet auch sieben einfach strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalwert von 5 Mio. €. Der Posten wird zum Bilanzstichtag gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Der Ermittlung des beizulegenden Wertes liegt die Annahme zugrunde, dass die Sterbekasse beabsichtigt, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Aus diesem Grunde wurden die Buchwerte zum 1. Januar 2008 zuzüglich gegebenenfalls notwendiger Zuschreibungen angesetzt.

##### 3. Sonstige Ausleihungen

	Namenschuldverschreibungen €
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	4.000.000,00
Privatrechtliche Kreditinstitute	16.000.000,00
	<b>20.000.000,00</b>

Der Posten betrifft ausschließlich Namensschuldverschreibungen. Der Gesamtbestand ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Bewertung erfolgte gemäß § 341 c Abs. 1 HGB zu den Nominalbeträgen. Angefallene Disagien werden passivisch abgegrenzt und gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt.

#### 4. Einlagen bei Kreditinstituten

Ende 2008 waren 12.129.845,42 € als Termingeld angelegt. Hiervon sind TEUR 10.000 bis zum 31.12.2009 festgelegt. Die Bewertung erfolgt zum Nennwert.

Der Ansatz der Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Risiken waren nicht zu erkennen; Einzel- und Pauschalwertberichtigungen mussten daher nicht vorgenommen werden.

#### Forderungen

##### I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Die Forderungen an Mitglieder haben sich im Berichtsjahr auf 68.781,44 € (Vj. 30.464,05 €) erhöht. Hierin enthalten sind 28.457,09 € Mitgliedsbeiträge aus Dezember 2008, welche erst nach dem Bilanzstichtag gutgeschrieben wurden. Soweit erforderlich, wird bei Beitragsrückständen das Mahnverfahren eingeleitet.

##### II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen betreffen überwiegend Forderungen an das Finanzamt sowie Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von TEUR 42. Den Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten stehen Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen in Höhe von TEUR 25 gegenüber.

##### I. Sachanlagen und Vorräte

Die Sachanlagen – im Wesentlichen Hardware – werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung bewertet. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird grundsätzlich mit vier Jahren geschätzt.

#### Sonstige Vermögensgegenstände

##### II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung der laufenden Guthaben bei zwei Kreditinstituten sowie des Kassenbestands erfolgt zum Nennwert.

#### Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen für:

#### Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	70.000,00
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	829.096,51
Namenschuldverschreibungen	659.637,57
Einlagen bei Kreditinstituten	22.430,55
<b>Stand am 31.12.2008</b>	<b>1.581.164,63</b>

Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

Die **Zeitwerte** der Kapitalanlagen und die im Vergleich mit den übergeleiteten Anschaffungskosten daraus resultierenden Bewertungsreserven betragen zum Bilanzstichtag:

31.12.2008					
	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungsreserven
	€	€	€	€	€
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18.055	2.080.000	2.061.945	0	2.061.945
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.785.200	2.785.200	0	0	0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.928.293	31.033.402	413.953	1.308.844	-894.891
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Namensschuldverschreibungen	19.994.342	20.423.910	464.875	35.307	429.568
Einlagen bei Kreditinstituten	12.129.845	12.129.845	0	0	0
	<b>66.855.735</b>	<b>68.452.357</b>	<b>2.940.773</b>	<b>1.344.151</b>	<b>1.596.622</b>

31.12.2007					
	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungsreserven
	€	€	€	€	€
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	25.471	2.080.000	2.054.529	0	2.054.529
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.744.735	14.290.034	1.545.299	0	1.545.299
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.613.873	24.943.325	329.452	0	329.452
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Namensschuldverschreibungen	19.992.986	19.915.090	185.097	262.993	-77.896
Einlagen bei Kreditinstituten	10.237.748	10.237.748	0	0	0
	<b>67.614.813</b>	<b>71.466.197</b>	<b>4.114.377</b>	<b>262.993</b>	<b>3.851.384</b>

Die übergeleiteten Anschaffungskosten sind die Buchwerte zzgl. evtl. Agien bzw. abzgl. evtl. Disagien. Die Ermittlung des Zeitwertes der Grundstücke erfolgte am 31.12.2008 auf Basis eines externen Wertgutachtens vom August 2005. Die Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberpapiere wurden anhand der Börsenkurse am Stichtag ermittelt. Die Zeitwerte der Namenspapiere wurden durch die Deutsche Bank Gruppe ermittelt. Die Renditen der Namenspapiere wurde in Relation zu einer vergleichbaren swap-Fälligkeit zur Ermittlung der credit-spreads gesetzt. Anschließend wurde ein Vergleich zwischen ermittelten credit-spreads der Position für vergleichbare Emittenten durchgeführt zur Überprüfung der marktgerechten Kurse. Auf eine Zeitwertberechnung für die Einlagen bei Kreditinstituten wurde verzichtet, da die Restlaufzeit unter 12 Monaten liegt.

## Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) im Geschäftsjahr 2008 (Muster 1 RechVersV)

Aktivposten							
in Tausend €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
<b>A Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
Sonstige Immaterielle Vermögens- gegenstände	17					9	8
<b>B I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	25					7	18
<b>B II Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.745	587		8.483		2.064	2.785
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.614	10.489		3.241	66		31.928
3. Sonstige Ausleihungen Namenschuldverschreibungen	20.000						20.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	10.238	1.892					12.130
<b>Summe B II</b>	<b>67.597</b>	<b>12.968</b>	<b>0</b>	<b>11.724</b>	<b>66</b>	<b>2.064</b>	<b>66.843</b>
<b>Gesamt</b>	<b>67.639</b>	<b>12.968</b>	<b>0</b>	<b>11.724</b>	<b>66</b>	<b>2.080</b>	<b>66.869</b>

## PASSIVA

### Eigenkapital

#### Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG

	€
Stand am 31.12.2007	4.750.000,00
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss 2008	250.000,00
<b>Stand am 31.12.2008</b>	<b>5.000.000,00</b>

### Versicherungstechnische Rückstellungen

#### Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ist zum 31.12.2008 individuell mit risikogerechten Reserveprämien berechnet (Individualdeckungsrückstellung). Als Rechnungsgrundlagen dienten die Sterbetafeln 1986 M/F sowie ein Rechnungszins von 3,5 %.

	€	€
Stand am 31.12.2007		55.772.813,70
Auflösung im Geschäftsjahr	173.159,90	
Zuweisung aus der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (2% Bonus)	1.055.044,30	881.884,40
<b>Stand am 31.12.2008</b>		<b>56.654.698,10</b>

#### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Versicherungsfälle €	Rückkäufe €
Stand am 31.12.2007	81.423,15	76.509,59
im Geschäftsjahr ausgezahlt	58.555,13	4.030,62
durch Verjährung beendet	2.746,47	28.443,43
weiterhin zurückgestellt	20.121,55	44.035,54
zurückgestellt im Geschäftsjahr	50.780,81	8.202,72
<b>Stand am 31.12.2008</b>	<b>70.902,36</b>	<b>52.238,26</b>

Für jeden Versicherungsfall oder Rückkauf wurde die Höhe der Rückstellung einzeln festgestellt. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist eine individuell ermittelte Spätschadenrückstellung für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle in Höhe von 12.483,41 € (Vj. 14.587,06 €) enthalten.

In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind auch anteilige noch nicht ausgezahlte Bewertungsreserven in Höhe von 349,06 € enthalten, die erfolgsneutral zulasten der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen wurden.

### Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€	€
Stand am 31.12.2007		4.244.419,61
Entnahme für Gewinnzuschläge	236.609,96	
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung eingehen (2 % Bonus)	1.055.044,30	
Entnahme Bewertungsreserven	33.929,57	
		1.325.583,83
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres		370.558,23
<b>Stand am 31.12.2008</b>		<b>3.289.394,01</b>

Von diesen TEUR 3.289 sind gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 24.06.2008 noch TEUR 250 für Gewinnzuschläge 2009 und TEUR 966 für Bewertungsreserven gebunden. Nach den Vorschlägen des Vorstands in Abstimmung mit dem Verantwortlichen Aktuar sind bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung am 30.06.2009 bis zu TEUR 795 zusätzlich gebunden.

Der Posten betrifft im Wesentlichen die Kosten des Jahresabschlusses. Die Bewertung erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Die in den Vorjahren gebildeten Steuerrückstellungen für die Veranlagungszeiträume 2005 und 2006 wurden aufgelöst, da die Steuerbescheide mittlerweile vorliegen und somit keine Steuerpflicht für Dividendenerträge und Kursgewinne aus Aktien für unsere Kasse besteht.

Andere Rückstellungen

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit Laufzeiten länger als fünf Jahre. Die Verbindlichkeiten sind nicht mit Pfandrechten besichert. Die Bewertung erfolgt zum Rückzahlungsbetrag.

Andere Verbindlichkeiten

### Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

	Ende 2008 €	Ende 2007 €
gutgeschriebene Überschussanteile (Beitragsdividende)	3.781.100,56	3.810.105,72
vorausempfangene Beiträge	87.075,07	81.441,12
	<b>3.868.175,63</b>	<b>3.891.546,84</b>

### Sonstige Verbindlichkeiten

	Ende 2008 €	Ende 2007 €
Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen	25.465,16	3.442,79
Lieferantenrechnungen	20.623,12	1.262,72
Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	781,33	714,33
Übrige	40,00	0,00
	<b>46.909,61</b>	<b>5.419,84</b>

Den Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen stehen Forderungen an Mietern aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von TEUR 42 gegenüber.

	Ende 2008 €	Ende 2007 €
Disagien auf Namensschuldverschreibungen	5.657,77	7.013,38

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien werden gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt; die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

in € (negativ = Aufwand)	2008	2007
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>1. Verdiente Beiträge</b>		
Gebuchte Beiträge <sup>1)</sup>		
Laufende Beiträge	<b>1.148.944,62</b>	1.081.926,41
darin enthalten: 0,07% Unfallzusatzversicherung	43.315,21	41.437,78
<b>2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
2% Bonus (Vorjahr: 2%)	<b>1.055.044,30</b>	1.038.082,10
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>		
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Mieten)	147.364,44	180.904,94
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon		
Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	363.882,42	710.318,85
Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1.513.809,78	1.206.482,14
Namensschuldverschreibungen	1.016.481,46	1.011.290,31
Einlagen bei Kreditinstituten	465.890,80	439.373,21
b. Erträge aus Zuschreibungen		
davon		
Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00	69.733,84
Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	65.720,00	48.825,00
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	363.493,92	1.639.554,66
	<b>3.936.642,82</b>	5.306.482,95
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>		
davon aus Mahngebühren 0,00 (Vorjahr: 1.841,13)	<b>255,26</b>	2.205,53
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>		
a. Zahlungen für Versicherungsfälle		
Sterbegelder bei Tod	-1.083.744,28	-1.153.858,52
bei Ablauf	-1.197.905,20	-1.061.959,98
Unfallversicherungszuschlag	-600,00	-511,29
Rückkäufe	-184.639,53	-199.813,67
	-2.466.889,01	-2.416.143,46
b. Veränderung der Rückstellung für		
noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
31.12.2007: 81.423,15    31.12.2008: 70.565,16 <sup>2)</sup>	10.857,99	
31.12.2006: 48.958,62    31.12.2007: 81.423,15		-32.464,53
Rückkäufe		
31.12.2007: 76.509,59    31.12.2008: 52.226,40 <sup>2)</sup>	24.283,19	
31.12.2006: 76.027,38    31.12.2007: 76.509,59		-482,21
	35.141,18	-32.946,74
	<b>-2.431.747,83</b>	-2.449.090,20

<sup>1)</sup> Bei den gebuchten Beiträgen handelt es sich ausschließlich um laufende Beiträge von Sterbegeldversicherungen. Die Herkunft ist überwiegend aus dem Inland.

<sup>2)</sup> Ohne Rückstellungen für noch auszahlende anteilige Bewertungsreserven.

in € (negativ = Aufwand)	2008	2007
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen</b> Der zum 31. Dezember 2008 versicherungsmathematisch berechneten Deckungsrückstellung sind 881.884,40 € (Vorjahr: 840.123,60 €) zuzuführen. Davon entfallen 1.055.044,30 € auf den Bonus (Vorjahr: 1.038.082,10 €). Für das satzungsmäßige Sterbegeld mussten 173.159,90 € aufgelöst werden (Vorjahr: 197.958,50 €).		
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen.</b> Aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres werden der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung) 370.558,23 € (Vorjahr 2.354.573,57 €) zugeführt.		
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>		
Verwaltungsaufwendungen		
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-10.411,06	-12.056,96
Übrige Aufwendungen Diese betreffen im Wesentlichen Wartung und Support der EDV sowie Werbung.	-41.889,35	-52.739,69
	<b>-52.300,41</b>	-64.796,65
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>		
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen		
Wohngrundstücke	-39.375,48	-186.055,74
Verwaltungsaufwendungen aus Kostenverteilung	-9.608,95	-10.997,44
b. Abschreibungen		
Wohngrundstücke	-7.416,18	-8.812,08
Aktien	-1.946.100,00	-206.903,86
Genussscheine	-117.500,00	-105.358,18
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	-179.048,20
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		
Aktien	-401.422,65	0,00
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-168.989,46	0,00
	<b>-2.690.412,72</b>	-697.175,30
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>		
5 % Zinsen für angesammelte Gewinnanteile	-177.603,00	-178.827,44
Übrige	-336,66	-966,50
	<b>-177.939,66</b>	-179.793,94

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

in € (negativ = Aufwand)	2008	2007
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>1. Sonstige Erträge</b>		
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	1.337,17	3.202,97
Erstattungsinsen	0,00	1.285,00
Zinsen lfd. Bankkonto	1.036,82	897,33
Übrige Erträge	8.585,28	129,06
	<b>10.959,27</b>	5.514,36
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>		
Kosten des Jahresabschlusses	-41.500,00	-47.500,70
Kosten Verantwortlicher Aktuar	-54.573,38	-41.928,95
Übrige Aufwendungen	-250,00	-4.999,05
	<b>-96.323,38</b>	-94.428,70
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		
Auflösung Körperschaftsteuerrückstellung	463.804,27	5.130,00
Auflösung Gewerbesteuerrückstellung	339.840,00	0,00
Anrechenbare Kapitalertragsteuer	0,00	0,61
Ausländische Ertragsteuern	-4.323,91	-9.360,00
	<b>799.320,36</b>	-4.229,39

Die Finanzverwaltung hat die Steuerfreiheit für Dividendenerträge und Kursgewinne auf Aktien durch entsprechende Steuerbescheide für die Veranlagungszeiträume 2005-2007 bestätigt. Im Hinblick auf den schwierigen Sachverhalt und die Vorläufigkeit der Steuerbescheide besteht ein latentes Risiko, dass die Finanzverwaltung ihre Auffassung hierzu möglicherweise auch rückwirkend ändern könnte. So könnten dann diese Erträge wieder steuerpflichtig werden mit der Folge, dass die Kasse hierfür Steuern zahlen müsste. In diesem nach heutiger Einschätzung unwahrscheinlichen Falle werden wir eine Entscheidung vor dem Finanzgericht anstreben.

#### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer beschäftigt.

#### Sonstige Angaben

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für die Tätigkeit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, des Aufsichtsrats sowie der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen getragen. Des Weiteren hat die Sterbekasse keine Vorschüsse und Kredite oder Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen gewährt.

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB liegen nicht vor.

Frankfurt am Main, im Mai 2009

Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank

Vorstand



Uwe Bell



Gabriele Buchs



Dr. Henning Schröer

An die Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank  
– Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sterbekasse. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sterbekasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

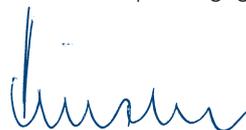
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sterbekasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sterbekasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 12. Mai 2009

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)



Henzler  
Wirtschaftsprüfer



Horst  
Wirtschaftsprüferin



***Sterbekasse  
für die Angestellten der Deutschen Bank***

Postanschrift:  
Alfred-Herrhausen-Allee 16–24  
65760 Eschborn am Taunus

Telefon:  
(069) 910-339-73/74/75

Telefax:  
(069) 910-38077

E-Mail:  
elmar.tiegelkamp@db.com  
info.sterbekasse@db.com  
info@db-sterbekasse.de

Internet:  
[www.db-sterbekasse.de](http://www.db-sterbekasse.de)



